

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die
Völkerwanderung enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1799

1. Das südliche Griechenland, Peloponnes.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10236

v. Chr. nen konnten, bis sie selbst erfinden lernten. Musik und Gesang gehörte zu dem allgemeinen Lieblingsvergnügen aller Griechen; das Zeichnen war schon unter die freyen Künste aufgenommen, und auf Megina, zu Sycion, vielleicht auch zu Corinth gab es schon Mahlerschulen; zu Corinth zeigt sich schon im Zeitalter der Kypseliden (vor 585 vor Chr.) viel Geschmack in Architectur und Sculptur und wahren Schaustücken der Kunst. Der Kunststyl hatte sich bereits von dem Ungefaßten und der Rohheit in der Zeichnung bis nahe zur Vollkommenheit und zu einem großen Character erhoben, sie war (wie man aus den Beschreibungen des Pausanias und Plinius, aus Münzen und einzelnen, vielleicht in diese Zeit gehöri- gen Antiken sieht) correct, ob gleich ohne Eleganz, nachdrücklich, ob gleich hart, mächtig, ob gleich ohne Grazie: der starke Ausdruck verminderte die Schönheit.

B. Uebersicht der griechischen Geschichte nach den einzelnen Haupttheilen von Griechenland.

I. Das südliche Griechenland, Peloponnes.

§. 28.

Die südliche Halbinsel von Griechenland, die gegenwärtig den Namen Morea führt, war ursprünglich von Pelasgern bewohnt, welche in uralten Zeiten, die beyden Städte Sycion und Argos, die um den Vorzug des höhern Alterthums mit einander stritten,

an

anlegten (S. 27. 3.), bis Pelops mit seiner Phrygischen v. Ehr. Kolonie sich auf derselben niederlies, die der Halbinsel den Namen Peloponnes gab. Seitdem die Hellenen sich in Griechenland verbreiteten, schlugen auch Jonier und Achäer ihren Wohnsitz in demselben auf; die Dorier zogen aber erst vom Pindus her bey dem Einfall der Herakliden, in denselben, und stürzten ihn aufs neue in Verwilderung, nachdem er sich bereits gehoben hatte. Die Herakliden gründeten bey ihrem Einfall drey Staaten, Sparta, Argos, und Messene; unter diesen wurde Sparta, seitdem es durch Lyncurg unüberwindlich und durch die Eroberung von Messenien mächtig geworden war, das Oberhaupt vom Peloponnes und blieb es, bis nach Alexanders Zeit der Achäische Bund die Oberhand darinn bekam, und selbst Sparta zwang, ihm beyzutreten.

Im Peloponnes ward Sycion wichtig durch die Mahlerey und Bildhauerkunst, Corinth durch seine ausgebreitete Handlung, seinen Luxus, der besonders in der Baukunst Epoche machte, und alle übrige Künste, wenn es gleich nie den eigentlichen Wissenschaften, der Philosophie und Beredsamkeit gebient hat; Argos durch das hohe Alter seines Ursprungs; Elis durch die olympischen Spiele; Arkadien durch die Kolonien, die Denotrus und Peucetius nach Italien führten, und durch seine Cultur der Musik; Messenien durch die Vermehrung der Macht von Sparta, seit es mit ihm vereinigt ward; Sparta durch seine Herrschaft über seine Nachbarn und entfernte Griechen; Achaia durch seinen Bund.

L

I. Ar

v. Chr. I. Argolis. Diese Landschaft wechselte dreymahl ihre Einwohner: zuerst bewohnten sie Pelasger; diese verdrengten Achäer vom hellenischen Stamm, und diese wieder die Dorier, als sie den aus Argos vertriebenen Herakliden Beystand leisteten. In ihrem Norden war sie am frühesten bewohnt; hier lag Argos die älteste Stadt, Mycenä von Perseus erbaut und Tiryns, die mit ihren Stadtgebieten eigene kleine Staatenformirten: im Süden zeigen sich erst später die Städte Epidaurus und Troezen mit derselben Verfassung. Der nördliche Theil fiel nach und nach unter die Herrschaft von Argos, als der mächtigsten Stadt; der südliche Theil blieb aber von ihm unabhängig.

Zu Argos, dessen Geschichte sehr fabelhaft anfängt, weil sie sich im hohen Alterthum verliert, herrschten anfangs die Vorfahren des Perseus, Perseus selbst und nach ihm seine Nachkommen bis auf Herkules. Bald nach Perseus fiel Pelops in Argolis ein, und nahm den Nachkommen des Perseus Mycenä weg, und brachte die Herrschaft über Mycenä auf seine Nachkommen. Auch aus Argos verdrengte Eurysthenes die Söhne des Herkules; welches eine völlige Umkehrung der Dinge im Peloponnes hervorbrachte. Die Vertriebenen fielen in Verbindung mit den Doriern über den Peloponnes her, und theilten ihn unter sich. Argos erhielt nun Dorier statt der Achäer zu Einwohnern und fiel dem Temenus zu.

1. Die Nachkommen des Temenus herrschen über Argos, aber als eingeschränkte Schattenkönige, bis 984 vor Chr.
2. Darauf folgt eine republicanische Verfassung mit einem Senat von 80 Mitgliedern und vorsitzenden Magistraten.

Während dieser Periode unterwirft sich Argos den ganzen nördlichen Theil von Argolis; Mycenä wird von den Argivern A. 425 vor Chr. zerstört, und die Einwohner von Tiryns werden nach Argos verpflanzt.

Der

Der südliche Theil von Argolis erhielt sich unabhängig, und v. Chr. hatte, zum Theil wenigstens, republikanische Verfassung, wie z. B. Epidaurus von einem Senat von 180 Bürgern regiert wird.

2. Sicyon, das mit Argos um den Rang des höchsten Alterthums stritt, war zuerst von Pelasgern, darauf von Joniern und nach dem Einfall der Herakliden in den Peloponnes von Doriern bewohnt; wobey die Herrschaft über die Stadt dem Phalces, einem Sohn des Temenus, zufiel. Die Verfassung war von nun an

1. zuerst monarchisch.
2. darauf, man weiß nicht wie früh, demokratisch;
3. und c. 700 vor Chr. wieder monarchisch, indem es dem Orthagoras während der demokratischen Stürme gelang, die Herrschaft an sich zu reißen, die auch bey seinen Nachkommen bis auf Elishenes, 100 Jahre lang, blieb. Zuletzt ward wieder
4. eine freye Verfassung (c. 600 vor Chr.) hergestellt; die aber bey dem unruhigen Geist des Volks beständige Abänderungen erlitt.

3. Arkadien, meist ein gebirgiges Hirtenland, und von Pelasgern bewohnt, welche hinter dem Schuß ihrer Gebirge die einzigen Peloponnesier blieben, die weder durch die Ausbreitung der Hellenen, noch durch den Einfall der Doriern in ihrer Ruhe gestört wurden. Es war, wie alle griechische Staaten im Anfang

1. monarchisch, und blieb es bis 668 Jahre vor Chr., wo während des zweyten Messenischen Kriegs, in welchem es, wie auch im ersten, für die Messenier kämpfte, die königliche Würde abgeschafft wurde, weil sich Aristorates II einer Verrätherey schuldig gemacht hatte. Nun wird Arkadien
2. eine Sammlung so vieler demokratischen Staaten, als Städte in seinem Gebiet lagen, unter denen Tegea und

v. Chr. Mantinea zwar hervorragten, aber ohne sich eine Art von Herrschaft über die übrigen anmassen zu dürfen.

4. Elis, ursprünglich von dem Stamm der Epeer, der in mehrere kleine Königreiche getheilt war, bewohnt, neben welchen sich die Aetolier, als sie die Dorier auf ihrer Wanderung begleiteten, unter ihrem Anführer Drylus niederließen. Von nun an ist die Verfassung

I. monarchisch bis 780 vor Chr.

Unter die Könige von Elis gehörte Iphitus, der zur Zeit Lycurgs die olympischen Spiele erneuerte. Von dieser Zeit an war diese Landschaft ein heiliges Land und von den Zerstörungen der Kriege frey (nur gegen ihre Nachbarn die Arkadier mußten sie sich einigemahl mit den Waffen in der Hand in dem Vorßiß bey den olympischen Spielen behaupten).

2. republikanisch (seit 780 vor Chr.) unter einem Senat von 90 Mitgliedern, und zwey höchsten Magistratspersonen (Hellanodicae als Vorsteher der olympischen Spiele genannt), die aber späterhin, nach der Zahl der Tribus, wohl bis auf zehn und mehrere vermehrt wurden.

5. Corinth, an zwey Meeren gelegen, und dadurch zur Schiffahrt und Handlung nach Asien und Italien eingeladen, gehört unter die Städte in Griechenland, die zu einem frühen Wohlstand gelangten, wie man aus Homer weiß. Lange hatte es

I. monarchische Verfassung

a) so lang Hellenen hier wohnten, unter Königen aus dem Hause Sisyphus, bis c. 1089 vor Chr.

b) nach dem Einfall der Dorier, welche die Hellenen vertrieben, unter Königen aus dem Hause Aletes, eines Herakliden, bis A. 777 vor Chr. Nach dem Tod des letzten Königs Telephus folgte

2. die oligarchische Regierung des Hauses der Bacchiaden, die gleichfalls Herakliden waren. Sie pflegte jährlich aus ihrem Geschlecht einen Prytanen zu wählen, bis

2. eine

3. eine monarchische Verfassung durch Cypselus wieder v. Chr. hergestellt wurde, die auch Vater, Sohn und Nefse von 657 - 584 behaupteten. Sie gieng darauf in
4. eine republikanische (wahrscheinlich meist aristokratische) Verfassung über, seit 584.

6. Achaja ursprünglich von einem Pelasgischen Stamm, Megalus, bewohnt und benannt, darauf von Joniern bewohnt, bis sie von den Achäern (die bey dem Heraklidischen Einfall in den Peloponnes aus Argos und Laconien hatten weichen müssen) unter der Anführung des Tisamenus, des Sohns des Dreffes, verdrengt wurden. Die Regierungsform war

1. monarchisch von Tisamenus bis Gyges
2. demokratisch, seitdem (man weiß nicht, wie früh) die Tyranny des Gyges die Abschaffung der Königswürde veranlaßt hatte.

12 achäische Städte regierten sich als eben so viele Republiken, und traten zur gemeinschaftlichen Vertheidigung mit einander in Bund, der unter manchfaltigem Wechsel bald fortgesetzt, bald aufgelöst, bald wieder erneuert wurde. In den frühern Zeiten nahmen die Achäer an keinen griechischen Fehden Antheil, und lebten für sich glücklich.

7. Messenien, das vor dem Einfall der Herakliden von Pelasgern, nachher von Doriern bewohnt, und von Königen beherrscht wurde, unterlag frühe den Spartanern, die mit ihnen drey Hauptkriege führten.

8. Laconien, seit dem Heraklidischen Einfall in den Peloponnes von Doriern bewohnt, wurde von Sparta, als seinem wichtigsten Ort, beherrscht; und mit der Geschichte dieses Staats fließt meist die Geschichte vom ganzen Peloponnes zusammen.

v. Chr. In Sparta hatten sich bey der Niederlassung
 der Herakliden durch Prokles und Eurysthenes zwey
 1104 königliche Häuser gebildet, durch welche sich lauter
 Factionen, innere und äußere Fehden entspannen.
 880 Die Gefahren solcher Zeiten erweckten in Lycurg, als
 er während seiner Vormundschaft über den minder-
 jährigen Sohn seines verstorbenen königlichen Bru-
 ders, zur Gesetzgebung aufgefordert wurde, den Ge-
 danken, für die Sicherheit und Ruhe seines Vater-
 landes nach dem Beyspiel des Minos durch die Er-
 ziehung unüberwindlicher Helden und Gleichheit der
 Güter zu sorgen. Er ließ zwar die beyden Könige
 aus den beyden königlichen Häusern an der Spitze
 des Staats im Krieg als oberste Feldherrn, und im
 Frieden als Oberhäupter mit Vorsitz und Vortrag
 bey den Volksversammlungen stehen; aber ihre Macht
 schränkte er durch einen vom Volk gewählten Senat
 von 28 Beysitzern, und diesen wieder durch die dem
 Volk vorbehaltene Entscheidung über Krieg und Frie-
 den, über Bündnisse, Gesetze und Criminalfälle ein;
 Sparta sollte eine durch Aristokratie gemäßigte De-
 mokratie haben. Der Eifersucht der Bürger unter
 einander suchte Lycurg durch Gleichheit des Vermö-
 gens abzuhehlen, weshalb er die ganze Masse des
 Landes in 30,000 gleiche Theile theilte; doch konnte
 diese Gleichheit nur von kurzer Dauer seyn, da jeder
 seine Portion vom Land verkaufen durfte, und die Ge-
 setze erlaubten, daß die Mütter mit den Kindern erbten.
 Endlich die Unüberwindlichkeit des Staats sollte durch
 die bloß kriegerische Erziehung und die Entfernung
 alles Luxus, als der Mutter der Weichlichkeit, durch
 das

das Verbot alles edeln Metalls, aller Künste des v. Chr. Friedens und durch das Zusammenspeisen an gemeinschaftlichen mager besetzten Tafeln bewirkt werden. So bildete Lycurg ein zwar lange unbesiegbares, aber auch barbarisches Volk, das bis zur Schlacht bey Plataää der allgemeine Anführer in den griechischen Fehden blieb; aber sich dabey um das übrige Griechenland das Verdienst erwarb, daß es allwärts die Freyheit erschuf, und die Hindernisse der Cultur mittelst der Besiegung der kleinen griechischen Tyrannen wegräumte.

Ohngefähr zur Zeit des ersten Messenischen Kriegs, 743 der den schweren jährlichen Tribut der halben Erndte von den Messeniern erpreßte, ward durch die Einführung eines neuen Magistrats der Ephorn, die aus dem Volk und von demselben gewählt wurden, eine große Aenderung in der Lycurgischen Verfassung vorgenommen. Ursprünglich sollten sie zwar nur die Stelle der im Krieg abwesenden Könige vertreten: seitdem sie aber neben den Königen blieben, erhob sich in ihnen ein höchster Senat (bald neun, bald zehn Mitglieder stark), der sich den Vortrag in den Volksversammlungen, die Entscheidung über Krieg und Frieden, die Aufsicht über Finanzen und Policy annahm, und selbst die beyden ersten Stände, die Könige und den Senat, tyrannisirte: eine drückende Oligarchie!

Bald nach dieser Umstürzung der Lycurgischen Verfassung empörten sich die hart gedrückten Messe-
 685-
 668
 nier;

v. Chr. nier; mußten aber zur Strafe für die unglücklich geführte Vertheidigung ihrer Freyheit mit dem Verlust ihres ganzen Landes büßen. Durch die Einziehung desselben ward zwar die Ungleichheit der Güter und die Veränderung der lykurgischen Verfassung in Sparta immer größer; aber der Staat kam dabey zu der Kraft, in allen Vorfällen Griechenlands mit größerem Nachdruck aufzutreten: und bis zur Schlacht bey Plataää machte ihm selbst Athen die Anführung im Krieg nicht streitig.

2. Das mittlere Griechenland, Hellas.

S. 29.

Diesen Strich bevölkerten Pelasger und Hellenen, unter welchen die erstern sich verlohren. Am längsten führte Athen die Staaten von Hellas an; eine kurze Zeit Theben durch den Beytritt von Böotien und zuletzt hielt Aetolien durch seinen Bund die Freyheit Griechenlands noch eine Zeit lang aufrecht. Phocis herrschte wenigstens durch das Delphische Orakel und das Amphictyonengericht, nur Doris spielte keine eigene Rolle.

I. Böotien war schon von verschiedenen pelasgischen Stämmen bewohnt, als sich Cadmus mit einer Colonie von Phöniciern unter ihnen niederließ, und Theben anlegte, und daselbst ein Reich gründete, das lange auf seine Nachkommen vererbte. Zu diesen Einwohnern kamen noch Böoter vom Stamm der Hellenen, die dem ganzen Land den Namen gegeben haben. A. 1215 eroberten die Epigonen Theben, und die bisherigen Einwohner von Böotien wurden auf eine Zeit lang von thracischen